

DIE UNGARISCHE UND AWARISCHE KERBSCHRIFT

Bisher waren wir über die ungarische und awarische Kerbschrift sozusagen unwissend. Die Szekler-Ungarische Kerbschrift, stimmt nur teilweise mit diesen überein. Die vierzehn Runeninschriften von Nagyszentmiklós gehören zum onogurhunnischen Schriftzeichensystem und die Runen des Battonyaer Ringes aber weisen Türkschriftzeichen auf.

Ungarische Runeninschriften:

1. *Umgebung von Esztergom.* Ein silberner Siegelring. Lesart der Runen: *Kaszás p. m.* Der Buchstabe *m* dürfte die Abkürzung des Wortes Meister (ungarisch: *mester*) bedeuten. Die Entstehung kann auf das XIV. Jahrhundert angesetzt werden.

2. *Margitsziget.* Kirchenruine des Nonnenklosters der Dominikaner. Runeninschrift auf einem Grabstein. Die Runenzeichen folgen einander in vier Reihen von oben nach unten und die Zeilen müssen von links nach rechts gelesen werden. Lesart der Inschrift:

+*fecském*
keltesz
(... öi...)
békis fiam

Entstehungszeit: Zweite Hälfte des XIII. Jahrhunderts.

3. *Ladánybene.* Grundbesitz des Pál Józsa (1909). Runeninschrift auf einem dunkelgrauen gedrechseltem Gefäß. Die Runen bedeuten:

kik
eltemet(sz)
a csebresz teszék

Zeit des Entstehens: das XIV—XV. Jahrhundert.

4. *Felsőszemeréd,* römisch-katholische Kirche. Péter Püspöki Nagy hat 1968 den Text unrichtig publiziert. Die richtige Lesart lautet:

1482. Kikk Joanni meister.

Die Inschrift entstand im Jahre 1482.

5. *Pomáz-Klissza.* Ring mit Kerbschrift. Lesart der Runen:

Tamás szerszetes, a test szízes.

Entstehungszeit: XIII—XIV. Jahrhundert.

6. *Deszk.* Arpadenzeitlicher Friedhof D., Grab 87. Silberner Bandring. Lesart der Runen:

idis Asad-kamorás, das bedeutet: Gehört Herrn Acsád-kamorás. Stammt aus der Zeit König László I. (1077—1095).

7. *Kláralfalva,* Garten des György Faragó, Grab 6 des Arpadenzeitlichen Friedhofs. Schlechter silberner Bandring mit Runeninschrift. Nur die Runenzeichen folgender Buchstaben sind lesbar:

b, d, k, s, s. Entstehungszeit das XI. Jahrhundert.

8. *Székesfehérvár-Maroshegy.* Schlechter silberner Ring aus dem Arpadenzeitlichen Friedhof. Lesart seiner Inschrift:

idis Samsunis, das bedeutet: Gehört Herrn Samsun.

Stammt aus dem XII. Jahrhundert.

9. *Hódmezővásárhely*. Flur Kenyere-ér. Runeninschrift auf einem Elektron-Ring. Lesart der Runen:

idis nemes kisesek, adjik Isten. (Gehört den edlen Herren Messerschmieden. Gebe Gott!)

Entstehungszeit: das XIV—XV. Jahrhundert.

10. *Kunkerekegyháza*. Gemarkung der Ortschaft, 6. Grab des Arpadenzeitlichen Friedhofs. Runeninschrift auf einem silbernen Bandring. Die Runen bedeuten:

idis Teben, adj Isten neki, das heisst: Gehört Herrn Teben, gebe es ihm Gott. Zeit seines Entstehens ist das XIII. Jahrhundert.

11. *Ladánybene*, aus einem Grab des Arpadenzeitlichen Friedhofs, Silberring mit Runeninschrift. Die Runen bedeuten:

idis Maszparis samanas, das bedeutet: Gehört dem Schamanen Herrn Maszpar.

Die Inschrift besteht zwar aus ungarischen Runenzeichen hat aber durch den ausgeübten frühzeitlicheren türkischen Einfluss und die türkische Sprache die Lesart von rechts nach links bewahrt. Die Entstehung der Inschrift können wir auf das XII. Jahrhundert ansetzen.

12. *Mezőberény*, Runeninschrift auf einem Siegelring. Lesart der Runen:

f.sz

p . . om.

Kultischen Zwecken dienender Text pornographischen Inhalts. Die Zeit seiner Entstehung lässt sich auf das XIV. Jahrhundert ansetzen.

*

Im allgemeinen besitzt die ungarische Kerbschrift eine von links nach rechts laufende Linienführung und Lesart.

Die Zeichen des ungarischen Runenalphabets (Abbildung 116), sowie eine Vergleichstabelle (Abbildung 115) liegen vor. Die fehlenden Zeichen des Runenalphabets wurden durch Szekler-Ungarische Runenzeichen ergänzt.

*

Awarische Runeninschriften:

1. *Jánoshida-Tótképuszta* (Pótképuszta) Komitat Szolnok. 228. Grab des awarischen Friedhofs. Aus Knochen geschnittener Nadelbehälter eines weiblichen Skeletts. Auf einer Seite befindet sich eine Runeninschrift, diese bedeutet:

zatanas ~ szatanas, das heisst: gehört dem Satan.

Runeninschrift aus dem VIII. Jahrhundert nach unserer Zeitrechnung.

2. *Szentes-Felsőcsordajárás*, 36. Grab des awarischen Friedhofs. Durch Konturlinien begleitete Runeninschrift befindet sich auf einer durchbohrten kleinen Knochenplatte.

Die Runen bedeuten:

(t)emesitek(!). Das heisst: beerdigt (den Toten)!

Ein entscheidend wichtiger Inschriftenfund aus dem VIII. Jahrhundert für die igrische Sprache der Awaren von jenseits der Tisza.

Die ungarische und awarische Runenschrift ist gänzlich identisch. Die Zeilenführung und Lesart geschieht zumeist von links nach rechts. Die awarische Runenschrift von Szentes-Felsőcsordajárás beweist, dass die Sprache der europäischen Awaren (Pseudo Awaren) und des ungarischen Volkes übereinstimmt. Jánoshida hat

ein Wort türkischen Gepräges aus der Awarzeit bewahrt. In den ungarischen Runeninschriften ist das „Herr“, als türkischen Rang bedeutende Wort *idi* in mehreren Inschriften aufzufinden. Dieses Wort hat sich durch Jahrhunderte noch im ugrierisierenden gemeinen Volk behauptet.

Die Tabelle der Kerbschriftsysteme innerhalb des Karpatenbeckens und das Alphabet der ungarischen Kerbschrift beweisen, dass die Ungarische Kerbschrift ein von den Szekler-Ungarischen Runen zum Teil abweichendes selbstständiges Schriftzeichensystem bildet, welches den Einfluss der verschiedenen Schriftsysteme getreu bewahrt hat.

Die angeführten schriftgeschichtlichen Angaben bestätigen vollständig die awarisch-ungarische Kontinuität.

D. CSALLÁNY

